

Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546.
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau [illegible] K 2·40,
Postversand nach auswärts K 3·—

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄR-KOMMANDOS KRAKAU.

III. Jahrgang. Samstag, den 22. Dezember 1917. Nr. 355.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 21. Dezember 1917 Wien, 21. Dezember 1917. (KB.)

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Oestlich der Brenta stürmte der Italiener nach heftiger Artillerievorbereitung siebenmal gegen unsere Linien bei Ost. il Lepre, dreimal gegen jene südöstlich des Monte Pertica. Sämtliche Angriffe wurden unter schweren Feindverlusten restlos abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

TELEGRAMME.

Die Friedensverhandlungen.

Abreise der deutschen und türkischen Vertreter.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 21. Dezember.

Staatssekretär Dr. von Kühlmann hat heute nachts die Reise nach Brest-Litowsk angetreten.

Eineinhalb Stunden vorher fuhr der türkische Minister des Aeussern und der Staatssekretär im türkischen auswärtigen Amt mit dem Berliner Botschafter Hakki Pascha mit dem fahrplanmässigen Zuge ebenfalls nach Brest-Litowsk.

Der Vertreter Ungarns.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 21. Dezember.

Wie aus einigen Blättern hervorgeht, wird die ungarische Regierung bei den Verhandlungen in Brest-Litowsk durch den Geheimen Rat Sereny vertreten sein.

Seine Mission erstreckt sich hauptsächlich auf die Wahrung der Interessen Ungarns bei den Verhandlungen.

Russische Höflichkeiten.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 21. Dezember.

Nach dem „Temps" sprachen die russischen Delegierten bei den Friedensverhandlungen den Wunsch aus, sich bei den Delegierten des Vierbundes für die erwiesene Gastfreundschaft erkenntlich zu zeigen und luden se ein, einen Teil der Verhandlungen in Pskow zu führen, um dort ihrerseits die Gastgeber zu sein.

Man kam jedoch schliesslich aus Opportunitätsgründen überein, bei Brest-Litowsk zu verbleiben, da dort alles für die Verhandlungen eingerichtet ist

Die Reise unserer Mission nach Petersburg.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung.)

Zürich, 21. Dezember.

Schweizerische Blätter melden aus Petersburg: Die Ankündigung des bevorstehenden Eintreffens der österreichisch-ungarischen Delegierten unter Führung des Generalkonsuls von Hempel in Petersburg haben in der russischen Hauptstandt ausserordentliches Aufsehen hervorgerufen und starke Wirkung geübt. Man erblickt darin einen erfreulichen Beweis für das Vertrauen, das die österreichisch-ungarische Monarchie in Russland setzt.

In Petersburg sind in den letzten Tagen grosse Scharen von österreichisch-ungarischen und deutschen Kriegsgefangenen eingetroffen, die sich in der Hauptstadt frei bewegen dürfen.

Der Kampf der Maximalisten.

Siegeszug Krylenkos.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Kopenhagen, 21. Dezember.

Nach Petersburger Informationen telegraphierte Krylenko an Lenin von seinem Vormarsch zur Niederwerfung der Gegenrevolution:

„Eine Garnison nach der anderen geht zu mir über. Ich rücke unaufhaltsam vor".

Flucht der ukrainischen Regierung aus Kiew.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 21. Dezember.

Nach Petersburger Berichten des „Matin" sind vor Kiew maximalistische Truppen eingetroffen.

Die ukrainische Regierung hat mit den bei ihr befindlichen ausländischen Vertretern Kiew verlassen.

Die Vorgänge in Odessa.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Amsterdam, 21. Dezember.

Ueber die letzten Kämpfe, die sich in Odessa zwischen Streitkräften der Bolschewiki und der ukrainischen Regierung abgespielt haben, melden die „Times":

Der Kommandant der „Roten Garde" wurde getötet. Die Schiffe der Schwarzen Meer-Flotte, die auf Seite der Bolschewiki stehen, haben ihre Kanonen auf die Stadt gerichtet.

Nach den letzten Berichten ist durch die Vermittlung der örtlichen Behörden ein Waffenstillstand abgeschlossen worden.

Die Heeresausschüsse gegen die Ukrainer.

(Privat-Telegarmm der „Kraukaer Zeitung".)

Amsterdam, 18. Dezember.

„Pravda" meldet:

Alle Heeresausschüsse an der russische Front sind einstimmig für die Niederwerfnng der Aktion in der Ukraine eingetreten.

Fürsorge für die Obdachlosen in Moskau.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitnng".)

Basel, 21. Dezember.

Nach hiesigen Blättermeldungen hat das maximalistische Komitee in Moskau Logiskarten ausgegeben, denen gemäss keine Familie ungeachtet ihrer Mitgliederzahl eiue grössere Wonnung als eine solche von zwei Zimmern haben darf.

Der Reinertrag der Zeitung fliesst Kriegsfürsorgezwecken zu.

Die durch diese Massregel frei werdenden Räume werden der obdachlosen Bevölkerung zur Verfügung gestellt.

Die Lage der Kriegsgefangenen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Amsterdam, 21. Dezember.

Trotzkij hat nach einer Petersburger Reutermeldung eine Verordnung erlassen, wonach die österreichisch-ungarischen und deutschen Kriegsgefangenen von jeglicher Zwangsarbeit befreit werden. Sie werden künftig als freie Arbeiter behandelt werden, insbesondere was die Löhne und die ärztliche Behandlung betrifft.

Trotzkij lässt durch die russischen Vertreter in Brest-Litowsk die Unterhändler der Mittelmächte ersuchen, ähnliche Massnahmen auch für die russischen Kriegsgefangenen zu treffen.

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 21. Dezember. (KB.)

(Amtlich.) Wiederum wurden durch unsere U-Boote im Bristol- und Aermelkanal und in der Nordsee 4 Dampfer, 1 Segler und 3 Fischerfahrzeuge vernichtet, darunter ein bewaffneter englischer tiefbeladener Dampfer, der mit Kohle von Cardiff nach St. Malo unterwegs war.

Zur Affaire Caillaux.

Berlin, 21. Dezember. (KB.)

Pariser Blätter berichten, dass die Kammer am Samstag Vormittag und Nachmittag Sitzungen zur Besprechung des Berichtes des Abg. Thaeseaud über die Affaire Caillaux-Louscalot abhalten wird. Von radikalsozialistischer Seite wird ein Zusatzantrag zum Beschlusse der 11-er Kommission eingebracht werden, der festsetzt, dass die partielle Straflosigkeit Caillaux nur unter der ausdrücklichen Bewilligung aufgehoben werde, dass diese Affaire und die Malvyaffaire vor den obersten Gerichtshof des Senates verwiesen werde. Sembat wird den Antrag vor der Kammer vertreten.

Die ungarische Wahlreform.

Budapest, 20. Dezember. (KB).

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses unterbreitete der Wahlrechtsminister Dr. Vaszony den Gesetzentwurf betreffend die Wahlreform. Hiemit sind die von oppositioneller Seite wiederholt gegen die Regierung erhobenen Angriffe, als wollte diese ihre Versicherung, dass sie mit der Wahlreform stehe und falle, nicht einhalten, bestens widerlegt. Die Regierung hat, obwohl sie erst seit einigen wenigen Monaten im Amte ist, nunmehr mit der Unterbreitung dieser Vorlage den Beweis geliefert, dass sie die Wahlreform nicht blos als Prinzip verkündet, sondern auch durch die Tat bewiesen, dass sie sie auch wirklich durchführen will.

Die wichtigsten Bestimmungen sind: Wähler ist derjenige ungarische Staatsbürger, welcher das 24. Lebensjahr vollendet hat und Kenntnis des Lebens und Schreibens besitzt. Sodann jeder, der im Besitze einer Tapferkeitsmedaille oder Inhaber des Karl Truppenkreuzes ist, ohne Rücksicht auf das Alter. Sodann, wer Steuern von mindenstens K 10.— zahlt, ferner wer seiner ordnungsgemässen aktiven Militärdienstpflicht genügegeleistet hat, oder während der Kriegsdauer, wenn auch mit Unterbrechungen, mindestens 2 Jahre aktiven Militärdienst geleistet, oder ohne Rücksicht auf die Dienstzeit den Unteroffiziersdienstrang erreicht hat. Weiters wer auf Grund einer Gewerbelizenz ein Gewerbe ausübt oder im Gewerbetrieb oder landwirtschaftlichen Betrieb ständig angestellt ist. Endlich sämtliche im Wahlregister 1914 aufgenommenen Wähler, solange der Rechtsgrund ihrer Aufnahme besteht. Das Wahlrecht besitzen alle Frauen, welche das 24. Lebensjahr vollendet haben, die ungarische Staatsbürgerschaft, sowie die Kenntnis des Lebens und Schreibens besitzen und 4 Bürgerschulklassen absolviert haben oder einen ähnlichen Bildungsgang nachweisen können. Ferner jene Frauen, deren Gatten während des Krieges gefallen oder den Kriegsstrapazen oder Kriegsverwundungen erlegen sind, falls aus der Ehe ein Kind vorhanden ist. Weiters alle Frauen, die seit 2 Jahren Mitglieder eines wissenschaftlichen, literarischen oder künstlerischen Vereines sind. Die Bedingungen des passiven Wahlrechtes werden für Frauen und Männer übereinstimmend festgesetzt. Wählbar ist, wer zur Zeit der Wahl ein Wahlrecht besitzt und gegen den keiner der in der Vorlage vorgesehenen Ausschliessungsgründe wie Kuratel etz. vorliegt, wenn er das 24. Lebensjahr vollendet hat und der ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist.

In der Begründung der Vorlage wird insbesondere ausgeführt, dass das Wahlgesetz von 1913 sich namentlich angesichts der umgestaltenden Kraft des Krieges und angesichts der Grösse der zukünftigen Aufgaben als unzulänglich erwies. Dieses Gesetz hatte als Altersgrenze das 30. Lebensjahr aufgestellt. Seine völlige Unzulänglichkeit tritt insbesondere darin hervor, dass es ein so kompliziertes und erschwerendes Verfahren betreffend des Nachweises der Erfordernisse der Wahlberechtigung eingeführt hat. Die Ausdehnung des Wahlrechtes erwies sich nach dem Allerhöchsten Handschreiben vom 21. April 1917 an den damaligen Ministerpräsidenten Tisza als von allen Parteien anerkannte Notwendigkeit.

Nach den statistischen Ausweisen beträgt die Zahl der über 24 Jahre alten, des Schreibens und Lesens kundigen Bürger 2·9 Millionen. Auf Grund der Alterswahlberechtigung bleiben 170.000 Wähler. Die gegenwärtige Zahl der Inhaber von Tapferkeitsmedaillen und des Karl Truppenkreuzes ist 443.000, die Gesamtzahl der Wähler nach dem vorliegenden Entwurf beträgt demnach über 3½ Millionen. Dazu kommen noch 260.000 weibliche Wähler. Grundlegende Neuerungen weisen das Wahlverfahren sowie die Bestimmungen über die Zusammenstellung der Wählerlisten auf. Darnach finden alljährlich gemeindeweise die obligatorischen Konskriptionen statt. Jeder, der das 23. Lebensjahr überschritten hat, ist unter Strafandrohung verpflichtet, alljährlich nach dem 10. Jänner durch Ausfüllung des Personalzählblattes die zum Nachweise seines Wahlrechtes erforderlichen Daten zu liefern. Falls der Wahlausschuss die Aufnahme in die Wählerliste nicht verfügt, muss der Betreffende verständigt werden. Die Abstimmung in den Städten erfolgt geheim. Der Entwurf enthält vielfach neue Bestimmungen, welche die Reinheit und den ungestörten Verlauf der Wahlen sichern sollen. Besonders bedeutsam gegenüber den bisherigen Wahlgebräuchen ist das Verbot des Fahnenaussteckens sowie des sonstigen öffentlichen Gebrauches der Fahnen. Die Bestimmung sorgt weiter vor, dass die Wähler ohne materielle Opfer an den Wahlort gelangen können, indem die Eisenbahn- und Schiffahrtsunternehmungen verpflichtet sind, die Wähler gegen vom Staate zu leistende Vergütung an den Wahlort und zurück zu befördern. Eine weitere wichtige Neuerung ist, dass im Wahlbezirke von 6 Uhr abends des Vortages bis zur Beendigung der Wahl der Verkauf oder die Verteilung geistiger Getränke verboten ist. Eine Verschärfung erfuhren die Strafbestimmungen gegen Missbrauch der Amtsgewalt behufs Beeinflussung der Wahl. Ferner verfügt der Entwurf, dass alle öffentlichen Beamten, die als Wahlkandidaten eintreten, einen entsprechenden Urlaub erhalten.

Schliesslich kündigte der Minister eine weitere Vorlage über die neue Wahlkreiseinteilung an.

Eingesendet.

Lokalnachrichten.

Der städtische Fischverkauf in der Schwimmschule im Krakauer Park beginnt Samstag den 22. ds. von 9 bis 1 Uhr mittags. Der Preis für 1 Kilo Karpfen beträgt 8 K 30 h.

Wiedereinführung von Personenzügen. Wie die k. k. Nordbahndirektion mitteilt, wird vom 19. d. M. angefangen bis auf weiteres der Personenzug Nr. 23 (Abfahrt Wien Nordbahnhof 7²⁵ abends) in der Strecke Wien-Prerau wieder in Verkehr gesetzt. — In der Gegenrichtung wird ab 20. d. M. bis auf weiteres der Personenzug Nr. 12 (Abfahrt Prerau 5⁵ früh, Ankunft Wien Nordbahnhof 11¹⁰ vormittags) wieder verkehren.

Tramway-Einstellung. Die Direktion der Krakauer Tramway-Gesellschaft teilt mit, dass der Tramwaybetrieb von Montag, den 24. ds. 7 Uhr abends bis Dienstag, den 25. ds. 12 Uhr mittags ruhen wird.

Stadtratssitzung. In der am 20. d. M. stattgefundenen Sitzung des Krakauer Stadtrates erstattete der Vizepräsident J. K. Federowicz Bericht über die Reise der Abordnung dieses Stadtrates nach Warschau und ihre politische Bedeutung. Sein Bericht über die Verhandlungen mit den Zentralstellen betrefts Approvisionierung der Stadt Krakau ergab ein unerfreuliches Bild der gegenwärtigen Lebensmittelversorgung der Stadt und der Schwierigkeiten in nächster Zukunft. Ausser Knappheit in allen Lebensmitteln steht die Aussicht auf gänzlichen Mangel an Mehl und Kartoffeln bevor. In dieser Sitzung wurden Teuerungszulagen für die Lehrer Krakaus wie auch Angestellten und Arbeiter des Magistrats und der städtischen Anstalten bewilligt.

Eisbezug. Der Krakauer Magistrat teilt mit, dass die Bewilligung für den Eisbezug aus Teichen und fliessenden Gewässern nur nach vorheriger bakteriologischer und chemischer Untersuchung des Wassers der betreffenden Teiche und Gewässer erteilt werden wird. Gesuche sind unmittelbar an das städtische Gesundheitsamt zu richten.

Die Garnisonsbibliothek bleibt vom 22. bis 26. Dezember l. J. geschlossen.

Das Krakauer Krippenspiel wurde auch heuer wie im Vorjahre von dem unter dem hohen Protektorate Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Erzherzogin Isabella stehenden Weihnachtsbescherungskomite für Legionäre sichergestellt u. zw. Dank dem Entgegenkommen des Dir. Teofil Trzciński der seine unvergleichliche Stimmittel in den Dienst der Sache stellt. Dir. Trzciński wird ganz allein den vollen Originaltext des Krakauer Krippenspieles wie ergeben, dessen Handlung und Melodien soviel Eigenart und Anmut besitzen. In diesem Krippenspiel kommt in plastischer Weise der spezifische Krakauer Volkscharakter mit seinem Volkslieder, Trachten, Gebräuchen und Stimmung zum Ausdrucke. Die humorvolle Interpretation des Dir. Trzciński vermittelt den Zuhörern einen hohen Genuss. Das Erträgnis ist zu gleichen Teilen für die Weihnachtsbescherung und das Waisenhaus der Legionäre bestimmt. Nähere Details der Vorführungen, welche zwischen Weihnachten und Neujahr stattfinden, werden demnächst verlautbart werden.

Weihnachtsfeier für evangelische Soldaten. Am ersten Weihnachtstag, den 25. Dezember, findet im Prüfungssaal der evangelischen Schule Grodzka 60 im I. Stock um halb 5 Uhr nachmittags eine Weihnachtsfeier für die in der Garnison Krakau befindlichen evangelischen Soldaten statt. Die Veranstalter erwarten eine rege Teilnahme der evangelischen Soldaten und haben eine dementsprechende Vorsorge getroffen, dass die engen, welche an diesen Feiertagen bei ihren Lieben daheim nicht sein können, sich bei dem hier veranstalteten Weihnachtsabend wohl, heimlich, zwanglos und gemütlich fühlen. Es empfiehlt sich pünktlich zu erscheinen, da die Zeit von ½5 bis ½7 Uhr abends bemessen ist und mit dem Programm präzise um ½5 Uhr begonnen werden wird.

Konsumanstalt der Advokaten. Der Ausschuss der Krakauer Advokatenkammer hat eine Konsumanstalt G. m. b. H. gegründet, die sich die Verpflegung der Kammermitglieder und deren Angehörigen zur Aufgabe gestellt hat.

Kriegsanleihezeichnung. Bei der Generalrepräsentanz der Wiener Lombard- und Escompte-Bank, Herrn A. Pineles in Krakau, wurden K. 1,250.000 VII. österreichische Kriegs-Anleihe gezeichnet.

Kriegsbilder. Vom offiziellen Kriegsbilderwerk „Oesterreich-Ungarns Wehrmacht im Kriege", welches der Pressedienst des k. u. k. Kriegsministeriums herausgegeben hat, befinden sich über dreissig Bilder in der Redaktion der „Krakauer Zeitung", woselbst sie zum Preise von K 2·— bis K 4·50 erhältlich sind. Die Bilder eignen sich ganz hervorragend zum Ausschmücken von Kanzleiräumen und Zimmern und sind in Dreifarbendruck und in farbiger Lithographie nach Gemälden unserer ersten Meister hergestellt.

Valdemar Psilander im „Opieka". Im Kriegsfürsorgekino, Zielona 17, gelangt bis einschliesslich Sonntag, den 23. das prächtige Drama in 3 Akten „Die Schule des Lebens" mit Valdemar Psilander in der Hauptrolle zur Aufführung. Ausserdem ein reizendes Lustspiel und die neuesten Kriegsaufnahmen.

Wetterbericht vom 21. Dezember 1917.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
20./12.	9 h abds.	753	—8·2	—1·0	N. O.	ganz bew.	—
21. 12	7 h früh	748·5	—11·3	—1·7	N	heiter	—
21./12.	2 h nchm.	748	—7·5	0·4	N	fast heiter	—

Witterung vom Nachmittag des 20. Dezember bis Mittag des 21. Dezember: Heiter, mässige Nordwind, trocken Frost.

Prognose für den Abend des 21. Dezember bis Mittag des 22. Dezember: Strenges Frostwetter.

Kleine Chronik.

Beim deutschen Reichskanzler erschienen Vertreter sämtlicher Reichstagsparteien zur vertraulichen Aussprache über die durch den Beginn der Friedensverhandlungen geschaffenen politischen Lage. Nach eingehender Aussprache wurde die Zustimmung aller anwesenden Abgeordneten zu den in den Ausführungen des bei diesen Besprechungen anwesenden Staatssekretärs dargelegten allgemeinen Richtlinien festgelegt.

In die russische Konstituante wurden nach einer Meldung der St. Petersburger Telegraphenagentur 365 Mitglieder gewählt, darunter 105 Bolschewikis, 192 revolutionäre Sozialisten, 2 Menschewikis, 18 Ukrainer und 11 Kadetten.

960 Angehörige der Mittelmächte sind als die ersten Austauschgefangenen aus Rumänien am 18. ds. im Gebiete der Militärverwaltung eingetroffen. Die Zurückgekehrten werden vorerst in Quarantänelagern 3 Wochen zurückgehalten.

Der deutsche Abendbericht vom 20. ds. meldet, dass mehrfache italienische Angriffe gegen den Monte Asolone und die westlich und östlich anschliessenden neugewonnenen Stellungen gescheitert sind.

Der französische Kreuzer „Chateau Renault", mit 8000 Tonnen, wurde im Mittelmeer von einem Unterseeboot torpediert. Durch die Versenkung dieses Panzerkreuzers sind die Kriegsschiffsverluste der Entente seit Kriegsbeginn auf 300 Einheiten mit einer Gesamtwasserverdrängung von 1,806.000 Tonnen gestiegen, nicht mitgerechnet die Hilfskreuzer, von denen 51 mit insgesamt 358.000 Bruttoregistertonnen, und die Hilfsschiffe, von denen 38 mit 146.000 Bruttoregistertonnen, abgesehen von Vorpostenbooten und bewaffneten Fischdampfern vernichtet worden sind. Die gesamten Kriegsschiffsverluste der Entente erreichen nunmehr nahezu den Bestand der deutschen Flotte zu Kriegsbeginn.

Theater, Literatur und Kunst.

Turski-Abende. Der Verfasser der „Krowoderskie zuchy" Stefan Turski wird noch zweimal mit seinem reichen Kriegsrepertoire im Krakauer Sokółsaale auftreten. Der erste Abend wird am 26. Dezember, der zweite und zugleich letzte am Neujahrsabend stattfinden. Eintrittskarten für beide Abende sind in der Buchhandlung Ebert, Sławkowskagasse, Hotel de Saxe, erhältlich.

Kriegszeitung der Festung Borkum. Auswahl herausgegeben von Carl Lange. R. v. Deckers Verlag, Berlin 1917. — Ein schönes, grau gebundenes Buch. Einige Aufnahmen von der Küstenwacht zieren die Seiten und geben ein anschauliches Bild von dem Lande, in dem die wehrbereite Kraft seit Jahren das Kommen britannischer Panzer erwartet, während die Wogen des Meeres an das Gestade schlagen. Die Borkumer Kriegszeitung, deren Schriftleiter seit 1916 der Artilleriehauptmann Carl Lange ist, unterscheidet sich von anderen Blättern ähnlicher Art durch ihr eigenes Gepräge. Sonderausgaben unter einheitlichem Gesichtspunkt zahlreicher herausgegeben fanden starken Widerhall und so ist auch der Gehalt dieser Auslese ein guter und in der grossen Anzahl der Beiträge wird jedermann etwas finden, das ihn interessiert und angeht. Namen von gutem literarischen Klang stehen neben unbekannten aus der Menge des Volks, deren Träger vielleicht bereits die Erde deckt. Es ist verständlich, dass das deutsche Meer und die Nordseeinseln besondere Berücksichtigung fanden und für uns hier in Oesterreich ist es sehr lesenswert, denn die Gestade, auf denen in einstigen Sommern viele von uns sich zu ergehen pflegten, in so andern Zeiten wieder vor sich zu sehen, fesselt gewiss. Die Sprache, der Stil ist allenthalben sauber und nicht flüchtig; den Kriegsleuten wird nun vollkommen Tadelloses geboten und manche, die in ihrem früheren Leben durch minderwertige Lektüre sich den Geschmack verdarben, vermögen sich hier wieder zu säubern. Dies gilt vornehmlich für die breiten Kreise des Volkes und da erweist sich auch der hohe Kulturwert der Kriegszeitung, welche einen bedeutenden und tiefgehenden Einfluss auf die so verschiedenen Schichten der menschlichen Gesellschaft, welche jetzt insgesamt dieselbe Uniform tragen, auszuüben im Stande ist. S. W.

DAS BRILLENGLAS

Kriminalroman aus dem Bulgarischen von A. Nabratoff.

(4. Fortsetzung). (Nachdruck verboten).

Der bucklige Schreiber trat ein und hielt einen Stoss Briefe in der Hand.

„Zum Kuckuck — was störst Du uns jetzt, Menzoff? Du siehst doch, dass ich mit dem Herrn hier geschäftlich zu verhandeln habe. Was gibt es denn?"

„Herr Cheiremendoglou wollen entschuldigen, aber es ist jetzt schon fünf Uhr, und wenn der Brief nach Saloniki heute noch weggehen soll, dann müssen mir Herr Cheiremendoglou noch die Konnossemente für Ruperti Frères aus dem Schrank geben. Sie sagten mir gestern, ich sollte Sie heute nachmittag daran erinnern."

„Ja — richtig — ganz richtig! Der Brief muss ja heute fort... sonst... hm —"

Cheiremendoglou überlegte eine Weile, dann wandte er sich an den Bulgaren zurück und sagte in wegwerfendem Tone:

„Herr Poroff, Sie scheinen heute schlechter Laune zu sein. In dem Tone wie vorhin spricht man nicht mit Leuten, von denen man Geld geborgt haben will. Sie sehen doch, wie beschäftigt ich bin und wie ich mir meine Zeit zusammenstehlen muss. Wenn sie nicht anständig mit mir reden wollen, dann kann ich nicht weiter mit Ihnen verhandeln. Aber damit Sie sehen, dass ich nicht so bin, wie Sie mich vielleicht bei Ihren Bekannten hinstellen werden, mache ich Ihnen jetzt folgenden Vorschlag: Sie kennen doch den Wirt vom „Café Alexander", Herrn Aweroff, nicht wahr? Gehen Sie heute abends zu ihm und erzählen Sie ihm Ihre Notlage. Sie können sich auf mich berufen. Vielleicht übernimmt er die Bürgschaft. Wenn Sie mir seine Unterschrift bringen, dann gebe ich Ihnen das Geld. Aber es muss heute geschehen Ihnen liegt doch auch daran, das Geld so bald als möglich zu bekommen — wie? Kommen Sie morgen möglichst früh zu mir — so in der zehnten Stunde, und bringen Sie mir nur den Bürgschaftsschein. Dann werden wir weiter über die Sache miteinander reden. Vielleicht sind Sie dann etwas höflicher zu mir, und Ihre aufgeregten Nerven haben sich inzwischen ein wenig beruhigt, verehrter Herr..."

Der Student nahm eine zögernde Haltung ein. Man sah es ihm deutlich an, wie wütend er innerlich war und wie sehr ihn der spöttische und herablassende Ton des Griechen verdross. Sollte er schroff ablehnen oder sollte er die wie halb aus Mitleid ihm entgegengestreckte Hand, welche ihm scheinbar Hilfe gewähren wollte, ergreifen und den Rat des Tabakshändlers befolgen? Noch war Zeit, es sich zu überlegen.

Poroff schob den Stuhl beiseite und trat nach der Tür zurück. Schnell sagte er:

„Herr Cheiremendoglou, ich will Sie jetzt nicht länger stören. Sie wollen ja noch wichtige Geschäfte erledigen. Ihren Vorschlag will ich mir heute noch genau überlegen. Auf alle Fälle komme ich morgen vormittags und gebe Ihnen persönlich Bescheid, denn ich brauche das Geld dringend. Entschuldigen Sie bitte die Störung. Auf Wiedersehen!"

Mit diesen Worten verliess Wassili das Zimmer. Er sah das spöttische Lächeln auf auf dem verschmitzt aussehenden Gesichte des buckligen Menzoff, dem solche Auftritte etwas Gewohntes waren.

Als Poroff den Griechen verlassen hatte, nahm dieser mit einem höhnischen Lachen den Stoss Briefe aus der Hand, den ihm sein Schreiber auf die Tischplatte legen wollte. Verdriesslich murmelte er dabei vor sich hin:

„Ich möchte nur wissen, welcher Esel mir diesen unverschämten Menschen auf den Hals geschickt hat. Der scheint sich wahrhaftig einzubilden, dass bei mir das Geld nur so zur Decke hereinfällt, um es diesen leichtsinnigen Brüdern von Studenten ohne genügende Sicherheit auszuborgen... zu albern!..."

2. Kapitel.

„Ermordet...?"

„Zweifelsohne, Herr Dr. Daghileff."

„Raubmord oder Racheakt?" fragte kurz der kleine bewegliche Untersuchungsrichter und Staatsanwaltsstellvertreter von Schistowa den jungen Gendarmerieoffizier, welcher ihm im Gerichtsgebäude soeben die Meldung gemacht hatte, dass man heute früh den griechischen Tabakshändler Aristides Cheiremendoglou in sein in Geschäftszimmer ermordet auf dem Fussboden vorgefunden habe.

„Dem Anschein nach muss ein Raubmord vorliegen," erwiderte der junge Gendarmeriekapitän.

(Fortsetzung folgt.)

22. Dezember.

Vor drei Jahren.

Kämpfe in den Karpathen und im Gebiete der Nagy-Ag, Latorcza und Ung, wie auch an der Nida, südl. Tomaszów, am unteren Dunajec und im Vorfelde von Przemyśl. — Bei Festubert und Givenchy franz.-engl. Vorstösse abgewiesen, bei Richebourg eroberte Stellung verloren; in den Argonnen alle Angriffe abgewiesen.

Vor zwei Jahren.

Torpedobootkampf bei Varna. — Kämpfe an der Tiroler Südfront; Angriffe bei Dolje am Tolmeiner Brückenkopf abgewiesen. — Die Kuppe des Hartmannsweilerkopfes und ein Grabenstück am Hilsenfirst von den Franzosen genommen. — Bei Kut-el-Amara Monitore versenkt und beschädigt; günstiger Fortschritt in den Kämpfen an den Dardanellen.

Vor einem Jahre.

Längs der Düna und am Stochod Artilleriekämpfe; Vorstoss bei Riga abgewiesen; gelungene Stosstruppenunternehmung bei Założce. — Erfolglose feindl. Unternehmungen beiderseits des Trotus-Tales; Fortschritte der Dobrudschaarmee. — Artillerietätigkeit an der Maas und im Sommegebiet. — Präsident Wilsons Note an alle kriegführenden Staaten betreffs Bekanntgabe event. Friedensbedingungen.

FINANZ und HANDEL.

Mitteilungen der Zentral-Preisprüfungs-Kommission. Die soeben erschienene Nr. 7 dieser Zeitschrift hat folgenden Inhalt: Aufklärungsdienst. — Der Zucker im Kriege. — Die Wahrung von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen. — Die Nummer enthält ferner Oberstgerichtliche Entscheidungen über die Berücksichtigung der allgemeinen Geschäftsgebarung, Richtpreise für Wien, für Trockenmilch, für Presshefe, eine Reihe von lokalen Richtpreisen, Mitteilungen über Höchstpreisfestsetzungen, über Produktions-, Verkehrs- und Verbrauchsregelungen u. s. w. Der Nummer liegt auch ein Sonderheft mit den von der Zentral-Preisprüfungs-Kommission festgesetzten Holzrichtpreisen bei.

Die Bedeutung des serbischen Tabaks. Während der Wert der mazedonischen Tabake, die bekanntlich zu den besten der Welt gehören, auch bei uns in Raucherkreisen sehr bekannt ist, hat man bisher so gut wie gar nichts über den serbischen Tabak vernommen. Dabei rauchen, wie die Umschau bemerkt, viele bei uns serbischen Tabak, ohne es zu wissen. Denn der Tabakanbau in Serbien liefert weit mehr, als zur Deckung des Eigenbedarfs des Landes erforderlich ist. Die serbische Tabakkultur wurde im Jahre 1865 durch den Minister Cukit begründet, indem dieser für den importierten Tabak einen hohen Zoll festlegte und türkischen Tabaksamen einführen liess. Schon 35 Jahre später, also im Jahre 1900 konnte Serbien 50.000 Kilogramm Tabak ausführen, und zwar gingen die Lieferungen hauptsächlich nach der Türkei, von wo aus das serbische Erzeugnis als „türkischer Tabak" in die Welt hinausging. Die Güte des serbischen Tabaks wird von den Tabakkennern auf dem Balkan allgemein anerkannt. Am besten gedeiht er in den Sumpfgegenden des Drin im Nordwesten des Landes bei Bajinn Basta. Aus türkischem Samen wird auch in der Gegend von Nisch und Branja hochwertiger Tabak gewonnen, in den Gebieten von Loskovac, Krusevac und Morava gedeihen Tabakblätter, die meist mit türkischem Tabak gemischt werden. Die Verarbeitung und der Verkauf des Tabaks waren im Frieden von der serbischen Regierung monopolisiert. Gegenwärtig wird der Tabakbau in Serbien von der österreichisch-ungarischen Militärverwaltung betrieben, die so viel Erfolg hatte, dass im letzten Kriegsjahre die Ergebnisse in kaum nennenswerter Weise hinter den letzten Friedensjahren zurückblieben.

Programm der „Literarischen Kurse" im Musikinstitute

Annagasse 2.

Samstag, 22. Dezember: Prof. Dr. Szyjkowski: „Die sentimentale Erzählung.

Anfang 6 Uhr abends.

Eintrittskarten à 1 K, für die Schuljugend 50 h in der Kanzlei des Musikinstitutes.

Programm der Vorträge im wissenschaftlichen Kollegium.

Rynek gł. A-B 39.

Samstag, 22. Dezember: Prof. Dr. Jos. Reiss: „Beethoven" mit Musikvorträgen.

Beginn der Vorträge um 7 Uhr abends.

Eintrittspreis 50 h, Schülerkarte 30 h, Monatskarte 10 K, für Schüler 6 K.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.